

Goldafter-Raupe: Die heimliche Gefahr in Sachsen-Anhalt

Die giftige Goldafter-Raupe breitet sich in Sachsen-Anhalt aus. Gefahr durch Hautreaktionen und Allergien – nötige Maßnahmen werden ergriffen.

Magdeburg Die Ausbreitung einer kleinen, aber gefährlichen Kreatur sorgt derzeit für ernsthafte Sorgen in Deutschland. Die giftige Raupe des Goldafter-Schmetterlings, die nur etwa 4,5 Zentimeter lang wird, hat sich in verschiedenen Regionen massiv verbreitet. Mit ihrem charakteristischen Erscheinungsbild, das durch seitliche weiße Flecken und braune Haare geprägt ist, sieht sie zwar harmlos aus, doch sollte man ihr keinesfalls zu nahekommen.

So harmlos die Raupe auch aussehen mag, schon bei leichtem Kontakt kann sie starke Hautreaktionen wie tagelangen Juckreiz und Ausschläge hervorrufen. In schwerwiegenden Fällen kann es sogar zu Atemnot kommen. Diese ernststen Warnungen sollten in den betroffenen Gebieten ernst genommen werden.

Die Gefahr in der Umwelt

Die Gefährlichkeit der Goldafter-Raupe liegt in den über 20.000 winzigen Härchen, die sie besitzt. Diese Haare brechen leicht ab und setzen ein starkes Gift frei, das die Umgebung kontaminieren kann. Insbesondere beim Rasenmähen oder bei ähnlichen Aktivitäten kann es zu einer Einwirkung kommen, die zu schweren allergischen Reaktionen führt.

Aktuell haben die Behörden in Sachsen-Anhalt Probleme mit

diesem gefürchteten Schädling . Besonders die Kreise Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld und Mansfeld-Südharz sind betroffen. Der Landkreis Wittenberg hat die Hinweise aus den Städten des Landkreises ernst genommen und frühzeitig erkannt, dass auch der Goldafter ein erhebliches Gefahrenpotenzial birgt , erklärt Vize-Landrat Jörg Hartmann.

Betroffene Bäume sehen oft aus, als wären sie von einer Plage heimgesucht worden: Bei starkem Befall werden die Blätter vollständig abgerissen, was die Bäume erheblich schädigt.

Klimawandel als Faktor der Ausbreitung

Ein wesentlicher Faktor für die zunehmende Verbreitung der Goldafter-Raupe ist der Klimawandel. Die rauen Temperaturen in Deutschland erlauben es diesen haarigen Schädlingen, in ihren Gespinsten problemlos zu überwintern und sich während der wärmeren Monate weiter auszubreiten. Besonders Obstbäume, die von den Raupen bevorzugt heimgesucht werden, leiden stark unter dem Befall.

Um dieser Bedrohung entgegenzuwirken, hat das Land Sachsen-Anhalt in diesem Jahr erstmals rund eine Million Euro für die Bekämpfung der Nester bereitgestellt. Die Professionelle Entfernung muss von Fachleuten in speziellen Schutzanzügen vorgenommen werden, um sicherzustellen, dass das Risiko für die Gesundheit minimiert wird.

Die Situation rund um den Goldafter ist ein wichtiges Thema, das nicht nur regionale, sondern auch nationale Relevanz hat. Die Gesundheitsrisiken, die von der Raupe ausgehen, in Kombination mit dem Klimawandel, der ihre Ausbreitung facilitürt, machen deutlich, dass schnelles Handeln notwendig ist, um die Öffentlichkeit zu schützen.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.net